

Mit Farbe gestalten

Text Fabian Weber, Farbgestalter,
Innenarchitekt HFG und Beat Soller,
Farbgestalter, dipl. Malermeister

Bilder Max Schweizer AG

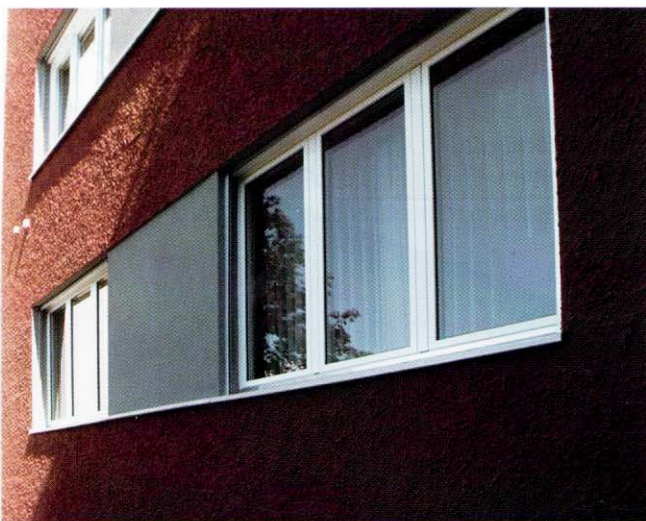
Zu Gebäuden und Räumen gehören Farben. Mit Farben können Akzente gesetzt, Stimmungen beeinflusst und Wohn- und Behaglichkeit hergestellt werden. Damit aber kein buntes Allerlei entsteht, braucht es ein von Fachleuten sorgfältig geplantes Farbkonzept.

Farbgestaltung, was ist das genau? Geht es dabei darum, welche Farbe wohin gestrichen wird? Das stimmt grundsätzlich. Doch werden Farben nicht nur gestrichen. Auch «Eigenfarben» von Materialien müssen in ein Farbkonzept integriert werden. Bei einer guten Farbgestaltung werden die Gestaltungskriterien für jedes Projekt neu definiert. Auch die Kommunikation zwischen Farbgestalterinnen, Architekten und Bauherren ist wichtig. Die Abteilung für Farbgestaltung der Firma Max Schweizer AG will den Begriff «Farbgestaltung» breit verstanden wissen. Durch den Einbezug von diversen gestalterischen Disziplinen – Licht und Raum, Oberflächenstrukturen, Typografie und Grafik – ergeben sich umfassende Lösungen, die Bestand haben.

Wirkung von Farbe

Wenn man die gesamte Baumasse mit den äussersten zwei Tausendstel Millimeter Farbauftrag vergleicht, dann wird deutlich, welch grossen Einfluss diese Farbschicht auf die Erscheinung eines Gebäudes hat. Diese Schicht ist die sichtbare Oberfläche, gleichsam das Kleid oder die Haut eines Gebäudes, die nicht nur von Fachleuten, sondern von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Dem Farbentscheid «über den Daumen» sollte derjenige «über das Auge» unbedingt vorgezogen werden. Denn bei einem optischen Eingriff dieser Tragweite darf nichts dem Zufall überlassen werden. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Farbgestalterinnen und Farbgestaltern wichtig und zugleich eine



Wohnsiedlung in Würenlos: Der rote Farbton wurde bereits in der Farbgestaltungsbeilage zur Malerofferte vorgeschlagen. Wohnungsbesitzerinnen und -besitzer freudeten sich mit der markanten Farbgebung an. Schliesslich vermochte eine ausführliche Visualisierung des Farbkonzepts die Bewohnerinnen und Bewohner zu überzeugen

Chance, Farbwirkungen zu erzielen, die auf Gebäude und Benutzer eingehen.

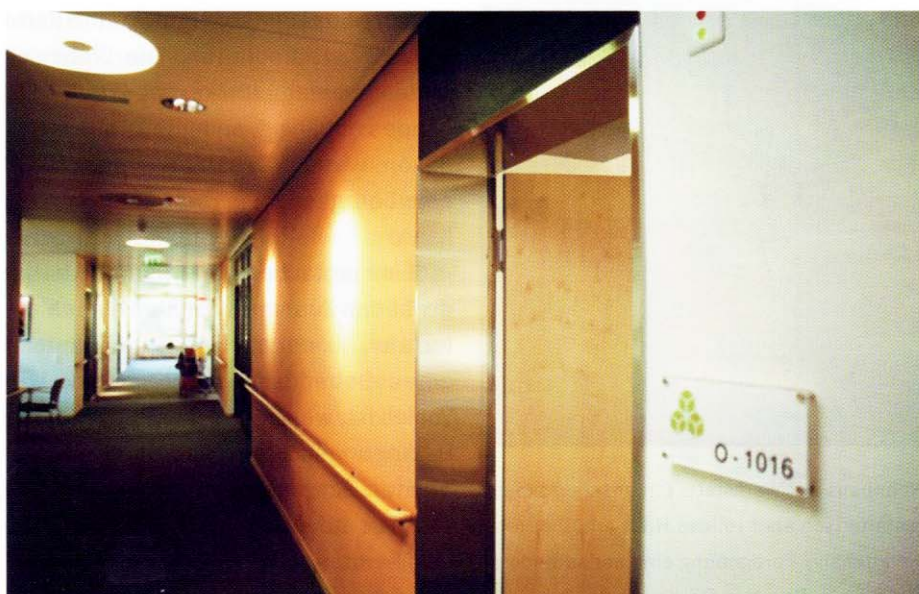
Ausdruck einer architektonischen Idee

Jedem Gebäude liegt eine architektonische Gestaltungsidee zu Grunde. Die Aufgabe eines Farbgestalters liegt darin, diese Idee zu erkennen und sie farblich zu interpretieren. Denn ein Gebäudecharakter kann mit Farbe verdeutlicht werden. So etwa kann die kubische Erscheinung eines Gebäudekörpers verstärkt, die leicht wirkenden Balkone in ihrer schwebenden Wirkung können unterstützt oder das zurückhaltende Sockelgeschoss kann zusätzlich noch mit Farbe kaschiert werden.

Obwohl es Regeln zur Farbgestaltung und Farbsysteme gibt, ist ein Vorgehen nach Rezept kein Garant für eine befriedigende Lösung. Natürlich muss man die Regeln der Farbgestaltung kennen. Denn erst diese Kenntnis ist die Voraussetzung für den spielerischen Umgang und allenfalls gar den Bruch mit ihnen. In jedem Gebäude «schlummern» Formen, Materialien, Oberflächenstrukturen, Konstruktionen, Lichtsituationen und Proportionen, die es zu entdecken gilt. Diese Besonderheiten müssen farblich organisiert und gewertet werden, damit ein spannendes und zusammenhängendes Farbkonzept entsteht.

Bewusste Regelverletzung

Doch auch diese goldene Regel, die farbliche Unterstützung der architektonischen Aussage, muss nicht immer befolgt werden. Warum sollte nicht einmal an einem kubischen Gebäudekörper eine Fläche farblich herausgelöst werden? Auch die kubische Erscheinung



Krankenhaus Käferberg: Das Farbkonzept bringt eine wohnliche Atmosphäre in die öffentlichen und halböffentlichen Korridore. Kräftige Farben geben den demenzkranken Patientinnen und Patienten eine Orientierungshilfe in der komplexen Anlage

kann in Frage gestellt werden. Die losgelöste Farbfläche kann die Monumentalität eines Baukörpers brechen und die erdrückende Masse visuell aufheben. Der Anspruch besteht, dass die farbig gestaltete Architektur die Gefühle der Benutzerinnen und Benutzer bewegt, und dass das Gebäude durch eine klare gestalterische Absicht einen selbstverständlichen Platz einnimmt und Charakter ausstrahlt.

Praxis der Farbgestaltung

Genau wie in der architektonischen Planung erfordert die farbliche Planung in einem kleineren Massstab Vorstellungskraft. Wenn die Farbplanung im

Massstab 1:1 erfolgen könnte, wäre der Planer dem Endresultat schon näher. Dann könnten Lichtsituationen vor Ort und die Farbwirkung von benachbarten Bauten direkt überprüft werden.

Bei Renovierungen kommt man der realen Situation etwas näher. Denn hierbei können Farben vor Ort bemustert und auf die originalen Fassaden mit der tatsächlichen Körnung des Putzes aufgemalt und beurteilt werden. Doch setzt auch dieses Vorgehen eine Planung voraus. So kann beispielsweise das farbliche Zusammenspiel von Fassade, Jalousien und Markisen durch kleinere Muster getestet werden.



Wohnhaus mit Werkstatt: Ein unscheinbares, gestalterisch aber solides Haus erhält durch die intensive Farbgebung eine bedeutendere Stellung im Quartier. Der farbliche Kontrast zur vorwiegend grau-weißen Umgebung schafft einen interessanten Akzent

Laborsituation

Wenn jedoch für einen Neubau ein Farbkonzept entwickelt werden muss, dann findet die Farbplanung sozusagen in einer Laborsituation statt. Den Farbgestalterinnen und Farbgestaltern stehen jedoch Mittel zur Verfügung, eine Farbwirkung zu simulieren. Die Wahl der Mittel ist einerseits von der Art des Gebäudes abhängig, andererseits aber auch davon, wie umfassend und aufwändig eine Farbgestaltung betrieben werden kann.

Eine einfache und wirksame Methode ist das Zusammenstellen einer Mustertafel, auf der alle relevanten Bauteile eines Gebäudes vertreten sind. Von Vorteil ist, wenn auf der Tafel die selben Bedingungen herrschen wie beim geplanten Gebäude. Benachbarte Farben stossen auf dieser Collage aneinander, die Farbe ist in ihrer Menge unterschiedlich vertreten und glatte oder körnige Oberflächen sind ablesbar.

Virtuelle Modelle

Wird die Planung auf die dritte Dimension ausgeweitet, öffnet sich eine wei-

tes Feld für Farbexperimente. Modelle aus Karton oder aus anderen Materialien können sowohl räumliche Verhältnisse klären als auch zum Verständnis von komplexen Objekten beitragen. In Zukunft gewinnt auch die Planung mit virtuellen Computermodellen an Bedeutung. Karton- wie auch Computermodelle haben Vor- und Nachteile. Zwar können bei digitalen Modellen die Farben per Mausklick geändert werden, doch ist bei bemalten Kartonmodellen die Anmut von Oberflächen und Materialien viel deutlicher spürbar. Interessant sind Kombinationen zwischen digitalen und physischen Modellen.

Eine Vorgehensweise ist das Fotografieren von Oberflächen oder Lichtsituationen von Modellen. Diese Fotografien werden dann in die abstrakte Struktur eines digitalen Modells eingefügt. Der Aufwand für solche Experimente kann ins Unermessliche gesteigert werden. Die heutige, bei Planungsfirmen übliche Software bietet unzählige Möglichkeiten, die kaum ausgeschöpft werden können, aber auch nicht ausgeschöpft werden müs-



Charakteristisch für die Siedlung ist die Orientierung der Gebäude nach allen vier Himmelsrichtungen. Jedes Gebäude ist vielseitig und individuell, trotz einfacher Logik des Farbkonzepts



Der linke und rechte Gebäudeflügel unterscheidet sich bezüglich der Helligkeit des Farbtones kaum. Obwohl der Farbunterschied nicht bewusst wahrgenommen wird, entsteht eine optische Spannung, die dem Gebäude eine ästhetische Qualität verleiht. Der feine Farbunterschied weist auch darauf hin, dass die beiden Flügel nicht zur selben Zeit gebaut wurden

sen. Denn die digitale Arbeitsweise darf nicht dazu verleiten, mit Effekten zu spielen. Ein Ziel soll mit so wenig Aufwand wie möglich und mit so viel Aufwand wie nötig verfolgt werden. Der Einsatz verschiedener Planungsmedien gibt Einblicke in das Phänomen Farbe und ermöglicht, überraschenden Lösungen auf die Spur zu kommen. Diese Planungshilfen sind auch Entscheidungs- und Kommunikationsgrundlage für Kundinnen und Kunden. Ein breites Angebot von Mustern, Bildern, Texten und Modellen kann den Nichtprofis helfen, sich für ein Projekt zu entscheiden.

Planungsprozess

Die Farbplanung ist Teil eines komplexen Planungsprozesses. Dieser Teil fließt jedoch oft erst gegen Ende einer Bauaufgabe ein. Die Qualität der Farbgestaltung steigert sich aber, je früher die Farbplanung einsetzen kann.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Beleuchtungsspezialisten, Grafikern und Typografikern entsteht am Schluss ein durchgängig gestaltetes Gebäude, dessen Einzelteile zu einer gesamthaft stimmigen Architektur führen. Allerdings ist bei einer solchen Zusammenarbeit ein frühzeitiger Einbezug aller Beteiligten nötig.

Macht der Gewohnheit

Farbentscheide werden nicht spontan getroffen. Unkonventionelle Farbkonzepte erfordern vom Auftraggeber besonderes Engagement. Eine erste Präsentation kann bei Kundinnen und Kunden gemischte Eindrücke hinterlassen. Sie schwanken zwischen Faszination, Unsicherheit, Skepsis und Neugierde. Die Argumente der Farbgestalterin und des Farbgestalters leuchten ein, die Farben gefallen. Aber was passiert, wenn die etwas gewagtere Farbgebung den zukünftigen Mieterinnen und Mietern nicht gefällt?

Ein neues Farbkonzept bedeutet auch, sich von alten Gewohnheiten zu lösen, sich mit neuen Farben anzufreunden. Diese Annäherung an Neues passiert bereits während der langen Auseinandersetzung mit dem Farbkonzept. Erst die Betrachtung der Farben bei unterschiedlichen Licht- und Wetterverhältnissen und bei wechselnden menschlichen Stimmungslagen zeigt die Qualität von Farbkonzepten – oder deren Korrekturbedarf. Wichtig ist, dass Kundinnen und Kunden während der Planung begleitet werden. Sie brauchen Einblick in die schrittweise Entwicklung eines Konzeptes und dürfen nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Ansonsten ist eine Identifikation mit dem Projekt schwierig. Bei-

spielsweise auch dann, wenn ein Vorschlag, der bereits zu einem Favorit avanciert ist, nochmals komplette Erneuerungen erfährt.

In der Schweiz ist der Mut zur Farbe generell gestiegen und auch gewagtere Farbkonzepte finden Akzeptanz. Entscheidungen werden aber kaum diskussionslos getroffen. Architektinnen und Bauherren, Malermeister und Farbgestalterinnen, sie alle sind aufgefordert, ihre Verantwortung mit Hingabe wahrzunehmen. Farben sind ein Teil der optisch erfahrbaren Welt. Wir alle können profitieren, wenn unsere Städte und Dörfer wieder farbiger werden.